Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Montag, 27. Juli 1914. — **Mittag-Ausgabe.** — **Nr. 346. 53. Jahrgang.**



Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kriegszustand zwischen Oesterreich und Serbien.

Was wohl sehr viele fürchteten, was aber doch auch manche hochoffiziöse Kreise, die hinter den Kulissen der europäischen Politik stehen, als unwahrscheinlich ansahen, ist nun doch geschehen: Serbien hat die Forderungen des ihm von Österreich bekanntlich bis zum Sonnabend abend 6 Uhr befristeten Ultimatums **nicht** erfüllt, der österreichische Gesandte Frhr. von Giesl hat darauf Belgrad verlassen, Serbien hat mobilisiert, ebenso trifft Österreich die gleichen Anstalten, soweit es noch nicht im wesentlichen schlagfertig an seiner südlichen Grenze wegen der großserbischen Gefahr schon längere Zeit schlagfertig dasteht, und der **Kriegszustand zwischen Österreich und Serbien ist da!**

Wir haben am gestrigen Sonntag im Laufe des Tages fortlaufend sofort nach Eintreffen die weltgeschichtlichen Nachrichten durch sechsmalige Ausgabe immer neuer Extrablätter verbreitet, die wichtigste, nämlich die Ablehnung Serbiens und die Abreise des Gesandten v. Giesl übermittelte uns der Draht am Sonntag früh folgendermaßen:

Wien, 25. Juli. Ministerpräsident Pasitsch erschien wenige Minuten vor 6 Uhr in der K. und K. Gesandtschaft in Belgrad und erteilte eine ungenügende Antwort auf die österreichisch-ungarische Note. Baron Giesl notifizierte ihm hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem Gesandtschaftspersonal um 6 Uhr 30 Minuten Belgrad. Die serbische Regierung hatte schon früher um 3 Uhr nachmittags die Mobilmachung der gesamten Armee angeordnet, der Hof und die Regierung sowie die Truppen räumen Belgrad. Die Regierung soll nach Kragujevac verlegt werden.

Die Würfel sind also gefallen, Serbien hat es gewagt, ohne jede Rücksicht darauf, was es mit seiner unglaublich kurzsichtigen Weigerung für ganz gewaltige ideelle und materielle Werte aufs Spiel setzt, ja doch nichts weniger als den Frieden der ganzen Welt, in stiller Hoffnung auf Rußland zu trotzen und damit vor der Geschichte eine ungeheure Verantwortung auf sich zu laden!

Noch gegen Sonnabend mittag glaubte man in Wien an den guten Willen Serbiens, es nicht zum Äußersten kommen zu lassen. Um ½4 Uhr muß aber in Belgrad ein Umschwung eingetreten sein. Von dieser Stunde an wurde dort in allen Kaffeehäusern die Nachricht herumgetragen, daß Serbien mobilisiere. Nach Stunden banger Erwartung, die von den wildesten Gerüchten ausgefüllt wurden, und innerhalb deren die allgemeine Erregung immer höher stieg, erhielt man in Wien endlich in der 7. Abendstunde Gewißheit, und „wie ein Schrei der Erlösung ging es nun durch die Menge", die alle Hauptstraßen und Plätze besetzt hielt, so berichtet der Wiener „Tag"-Korrespondent.

Ein weltgeschichtlicher Vorgang.

Zu der Überreichung der Antwort der serbischen Regierung am Sonnabend auf die österreichisch-ungarische Note wird noch im einzelnen gemeldet:

Um 5 Uhr 36 Minuten nachmittags begab sich Ministerpräsident Paschitsch in die österreichisch-ungarische Gesandtschaft und überreichte die Antwort der serbischen Regierung. Darauf verabschiedete er sich in der konziliantesten Weise von dem österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn von Giesl und verließ um 5 Uhr 45 Minuten das Gebäude der Gesandtschaft, vor dem sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte. Nachdem die Antwort vom österreichisch-ungarischen Gesandten als ungenügend erachtet worden war, notifizierte er der serbischen Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem Gesandtschafts- und Konsulatspersonal um 6 Uhr 30 Minuten Belgrad. Er befindet sich zurzeit mit dem Gesandschafts- und Konsulatspersonal in Semlin. Die deutsche Gesandschaft hat den Schutz der in Serbien verbleibenden österreichichen und ungarischen Staatsangehörigen übernommen.

Die Hoffnung auf Nachgeben Serbiens war besonders deswegen entstanden, weil kurz vor dem Umschwung die offiziöse serbische „Samouprava" folgende

entgegenkommende Mitteilung der serbischen Regierung

veröffentlicht hatte:

Das serbische Leserpublikum erhielt durch die österreichischen und ungarischen Blätter Kenntnis von dem Inhalt der Forderungen. Der Minister des Äußern Serbiens hat schon wiederholt seinen und seiner Ministerkollegen Standpunkt dargetan, wonach **Serbien angesichts seiner großen und wichtigen Interessen aufrichtige und korrekte nachbarliche Beziehungen mit der Monarchie wünsche.** Von diesem Wunsche und der Überzeugung der Notwendigkeit geleitet, diese Beziehungen aufrichtig zu gestalten, wird die serbische Regierung mit Bereitwilligkeit **allen jenen Forderungen** der österreichisch-ungarischen Regierung **entgegenkommen, durch welche verbrecheriche Taten und Erscheinungen der Unordnung** in den Nachbarländern entgegengetreten werden soll, da die Regierung darin die Erfüllung bindender Pflichten, insbesondere der Kulturstaaten erblickt. Die serbische Regierung steht auch heute nach der Übernahme der erwähnten Note auf dem Standpunkt, und wird in der gegebenen Richtung alles tun, was sie kann, und mit Aufrichtigkeit, im Bestreben, gegenüber der Monarchie allen Pflichten guter Nachbarschaft zu entsprechen.

Aber bald darauf, etwa gegen 2 Uhr nachmittags, kam im serbischen Ministerium des Äußern eine **lange chiffrierte Depesche aus Petersburg** an. Kaum war sie entziffert, ging wie ein Lauffeuer die Nachricht durch die Stadt, daß **Rußland sich auf serbischer Seite gestellt habe.** Die Folge dieser russischen Depesche war die nnbefriedigende Antwortnote der serbischen Regierung. Von der russischen Depesche wurde sofort dem Thronfolger Alexander Bericht erstattet, der **sogleich die Mobilisierung anordnete.** Er fuhr, in seinem Automobil stehend, durch die Stadt, mit großer Begeisterung überall begrüßt. Infolge der russischen Depesche entstand eine gehobene Stimmung in Belgrad. In kurzer Zeit wuchs die Begeisterung, weil jeder auf den herannahenden Krieg vorbereitet war. Paschitsch hielt sich bei der Übergabe der Antwort zwölf Minuten in der österreichischen Gesandtschaft auf. Beim Abschied des Gesandten Giesl erschienen alle diplomatischen Vertreter, mit Ausnahme der russischen und französischen Diplomaten.

Die österreichische Erklärung des Kriegszustandes.

In Wien wurde, wie gemeldet, die **teilweise Mobilisierung angeordnet** mit eine Reihe von **Ausnahmeverfügungen** in der inneren Monarchie getroffen. Unter anderem wurde die Übertragung der Befugnisse der politischen Verwaltung an den Höchstkommandierenden der Streitkräfte Bosniens, der Herzegowina und Dalmatiens, **die Aufhebung der staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen über die persönliche Freiheit,** die Aufhebung des Briefgeheimnisses, der **der Pressefreiheit,** die Einstellung der Geschworenengerichte, die Beschränkung des Paßreisens, **die Unterstellung von Zivilpersonen** wegen strafbarer Handlungen gegen die Armee **unter Militärgerichtsbarkeit,** das teilweise Verbot der Ein-, Aus- und Durchfuhr, **das Inkrafttreten des Kriegsleistungsgesetzes** angeordnet. Ferner wurde der Landtag und Reichsrat geschlossen.

Ferner schreibt das halbamtliche Wiener „Fremdenblatt":

Wir wappnen uns zum Kampfe, aber **der Friedensstörer sind nicht wir,** sondern **der krankhafte Geist der Eroberung jener Gruppe ehrgeiziger Offiziere in Serbien, welche durch den Königsmord in die Höhe gebracht wurden** und durch die siegreichen Balkankämpfe vollends zur Allgemeinherrschaft gelangten. Dieser Geist der Eroberung wendet sich gegen die Monarchie, deshalb darf diese von ihren Forderungen **nicht um Haaresbreite abgehen,** deshalb **kann es weder eine Vermittlung noch einen Schiedsspruch geben.** Die großserbische Propaganda wuchs aus dem irrigen Glauben hervor, daß unserer Monarchie das Selbstvertrauen verloren gegangen sei, und aus dem Umstand, daß unsere Mäßigung für Mutlosigkeit, unsere Friedensliebe für ein Zeichen der Schwäche gehalten wurde. **Diesen Größenwahn gilt es zu vernichten. Österreich-Ungarn ist eine Friedensmacht, aber der Kriegergeist in unserem Heere lebt noch.**

Die auswärtige Lage hat nunmehr eine Gestaltung angenommen, welche die Bedachtnahme auf die militärischen Erfordernisse zum obersten Gebot macht. In dieser Erwägung wurde eine Reihe von Verfügungen im Innern der Monarchie getroffen, welche einerseits dazu dienen sollen, neuen, frevlerischen Unternehmungen gegen die Sicherheit und die Verteidigung des Staates entgegenzutreten, andererseits aber bestimmt sind, auch unbeabsichtigte Gefährdung und Beeinträchtigungen der öffentlichen Interessen hintanzuhalten. Die Geheimhaltung und Sicherung aller militärischen Vorkehrungen gegen Auskundschaftung, Störung und unbefugte Veröffentlichung im eigenen Lande soll verbürgt, alle Vorbereitungen der bewaffneten Macht sollen gefördert und ihr die Hilfsquellen des eigenen Landes im weitesten Maße erschlossen werden, wenngleich diese schon seit Jahren als wohlerwogene Vorsorge vorbereiteten Maßnahmen in mancher Richtung einschneidende Wirkung auf das normale bürgerliche Leben haben, so darf im Hinblick auf den Ernst der Stunde doch mit Sicherheit erwartet werden, daß die schwere Verantwortung, welche zu diesem Schritte bestimmen mußte, von allen Bewohnern des gemeinsamen Vaterlandes gewürdigt werden wird.

Die Regierung ist sich der großen Opfer, welche allen Kreisen der Bevölkerung auferlegt sind, wohl bewußt. Verständnisvolle, bereitwillige Befolgung der Ausnahmeverfügungen wird diese Opfer mildern und jene Beschränkungen leicht ertragen lassen, die nur unter dem Zwange der Notwendigkeit verfügt, so bald als möglich wieder normalen Verhältnissen Platz machen soll.

Die Aufnahme des Mobilmachungsbefehls in Wien.

Schon in den frühen Abendstunden am Sonnabend sammelten sich vor der Börse und rings um dieselbe sowie in den umliegenden Straßen und vor dem Haupttelegraphenamte **Menschenmassen** an, die in Gruppen geteilt die Ereignisse besprachen und mit Aufregung und Spannung der Nachrichten harrten. Als vor 8 Uhr die erste Nachricht über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bekannt wurde, ging eine **lebhafte Bewegung** durch die Massen. Alsbald erschienen auch die ersten Extrablätter, die die Nachricht bestätigten. Sie wurden von einzelnen Personen aus dem Publikum verlesen und von den Umstehenden mit **lautem Beifall und Hochrufen auf den Kaiser** aufgenommen. Alsbald sammelten sich die Massen zu einem imposanten Manifestationszuge, der, immer neuen Zuzug erhaltend, über die Ringstraße zum **Deutschmeister-Denkmal** zog. **Patriotische Lieder** wurden gesungen und Hochrufe auf den **Kaiser,** auf **Kaiser Wilhelm** und auf **die Armee** ausgebracht. Aus den Straßenbahnwagen, die nicht fahren konnten, wurden die Hüte geschwenkt und die Hochrufe der Menge erwidert.

Beim Deutschmeister-Denkmal hielt ein Mann aus der Menge eine zündende patriotische Ansprache, die mit begeisterten Hochrufen auf den Kaiser, auf Kaiser Wilhelm und auf die Armee, sowie mit Pfui-Rufen auf Serbien begleitet wurde. Wiederholt wurde die Volkshymne, die Wacht am Rhein und das Prinz Eugen-Lied gesungen. Die Polizei ließ die Menge gewähren. Auch in allen übrigen Teilen der Stadt wurde die Nachricht mit größter Begeisterung aufgenommen. Überall, wo die Menge eines Offiziers oder eines Soldaten ansichtig wurde, umringte sie ihn und begrüßte ihn mit begeisterten Rufen: „Hoch der Krieg! Hoch die Armee!" Auch aus den Provinzstädten werden begeisterte Ovationen gemeldet.

Ueber die amtliche Mitteilung an die Preßvertreter in Wien

gibt der „Tog" folgendes interessante Stimmungsbild:

Es war ein hochdramatischer Moment, als der Preßreferent des Auswärtigen Amtes, Hofrat von Montlong, die Journalisten, etwa vierzig an der Zahl, die stundenlang in den Gängen des Palastes am Ballplatz gewartet hatten, am Sonnabend abend 6 Uhr 10 Minuten zu sich berief. Hofrat Montlong war sichtlich erregt, als er den atemlos Lauschenden folgende Mitteilung machte:

„Um 3 Uhr nachmittags wurde die serbische Armee mobilisiert. König Peter, der Königliche Hof, die Behörden, die Regierung und die Truppen haben Belgrad verlassen. Um 6 Uhr überreichte die serbische Regierung dem österreichischen Gesandten die Antwortnote. Da sie für nicht genügend befunden wurde, ist der österreichische Gesandte in Belgrad samt dem Personal abgereist."

Nach einem stürmischen Hurra, das der Preßreferent dankend quittierte, stürzte alles den Ausgängen zu, und die ersten Journalisten, die das Gebäude am Ballplatz verließen, riefen den bereits stark angesammelten Menschenmassen zu: „Krieg! Krieg!" Ein dreifaches, vierfaches Hurra war die Antwort der Menge. Im Nu füllte sich der innere Burgplatz, der Minoritenplatz mit zahllosen Menschen. Händeklatschen ertönte und bald auch die Volkshymne. Der Wache im inneren Burghof rief die Menge freudetrunken zu: „Krieg! Krieg!" Es war ein Moment **stürmischer Begeisterung,** die sich blitzartig über die ganze Stadt hin ergoß. Von den Fenstern des Haupttelegraphenamtes aus riefen es die Journalisten den Hunderten zu, die dort schon stundenlang lagerten, da durch die falschen Nachrichten einzelner Wiener Blätter, Serbien hätte die Note bedingungslos angenommen, die Spannung aufs höchste gestiegen war. Auch hier wurde die Mitteilung, daß nunmehr das Schwert entscheiden solle, mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen.

Kaiser Franz Joseph.

Ischl, 25. Juli. Seit heute vormittag herrscht im Kurort eine **überaus lebhafte Bewegung. Tausende von Menschen füllten die Straßen.** Kriegsminister von Krobatin begab sich sofort nach seinem Eintreffen zum Generaladjutanten Grafen Paar und zum Vorstande der Militärkanzlei, Freiherrn von Bolfras. Kaiser Franz Joseph empfing heute den Minister des Äußern Grafen Berchtold und den Kriegsminister Krobatin in längeren Audienzen.

Das Befinden des Kaisers

ist trotz der Aufregung der letzten Tage ein gutes. Der Kaiser bleibt vorläufig in Ischl und es sind noch keinerlei Dispositionen für die Abreise des Monarchen getroffen. Anläßlich eines Familiendiners am Sonnabend fand **eine besonders herzliche Begrüßung zwischen dem Kaiser und der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig** statt. Die Zufahrt zur Villa des Kaisers

war bis in den späten Abendstunden von hunderten von Menschen umlagert. Sämtliche öffentlichen Lokale waren überfüllt.

Deutschlands Haltung.

Die deutsche Regierung hat bei allen europäischen Kabinetten, insbesondere auch in Petersburg, Paris und London, den Standpunkt vertreten, daß sie den Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien als eine Angelegenheit betrachte, die die beiden Staaten allein angehe und deshalb lokalisiert bleiben müsse. Ihre Bestrebungen gehen dahin, daß auch die übrigen Mächte diesen Standpunkt zu dem ihrigen machen, damit der Friede Europas erhalten bleibe.

Die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“** schreibt in ihrer Wochenrundschau:

Die auf Grund der Untersuchung des Thronfolgermordes in Serajewo von Österreich-Ungarn an Serbien gestellten Forderungen müssen **gerechtfertigt** erscheinen, wenn man **die Begründung** dieser Forderungen mit dem der Sache gebührenden Ernst würdigt. **Die Beteiligung serbischer Persönlichkeiten, auch amtlicher,** an der von langer Hand vorbereiteten Verschwörung gegen das Leben des Erzherzogs Franz Ferdinand und an Zettelungen gegen die Reichseinheit der habsburgischen Monarchie ist **aufgedeckt. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich bereit erklärt,** den **Mächten Einsicht in das Untersuchungsmaterial zu geben,** ein Beweis, **daß sie von der Unanfechtbarkeit ihrer Ermittlungen** und **von der Gerechtigkeit ihrer Forderungen überzeugt ist.** Sollte wider Erwarten Serbien diese Forderungen ablehnen, so hoffen wir, daß im Gefühl des Ernstes der Lage die Regierungen der Großmächte sich sämtlich angelegen sein lassen werden, zu verhüten, daß aus der unvermeidlichen österreichisch-serbischen Auseinandersetzung weiter um sich greifende Verwickelungen hervorgehen.

Die Unterredung des Frhrn. v. Schoen.

Die unrichtigen und offenbar tendenziösen Ausstreuungen einzelner Pariser Blätter über den Inhalt der Unterredung des deutschen Botschafters mit dem stellvertretenden französischen Minister des Äußern werden, wie wir weiter unten mitteilen, von der amtlichen „Agence Havas“ richtig gestellt. Die deutsche Regierung hat in Paris keine andere Sprache geführt als bei allen übrigen Kabinetten, insbesondere auch in St. Petersburg und London. Sie hat überall gleichmäßig den Standpunkt vertreten, daß sie den Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien als eine Angelegenheit betrachte, die diese beiden Staaten allein angehe und deshalb lokalisiert bleiben müsse. Ihre Bestrebungen gehen dahin, daß auch die übrigen Mächte diesen Standpunkt zu dem ihrigen machen, damit der Friede Europas erhalten bleibt.

Die Pariser Presse erörtert natürlich lebhaft den von Freiherrn von Schoen unternommenen Schritt.

„Excelsior“ sagt: Dieser Schritt kennzeichnet den unzweideutigen Willen Deutschlands, im Falle der Einmischung einer anderen Macht Österreich-Ungarn zu unterstützen. Aber da man in amtlichen deutschen Kreisen erklärt, daß man von der österreichisch-ungarischen Note keine vorherige Kenntnis gehabt habe, so wird dadurch der Gedanke, daß es sich um einen vorher verabredeten Plan der Dreibundmächte handelt, hinfällig.

Die bonapartistische „Autorité“ sagt: In dem Schritt des Freiherrn von Schoen wird man vergeblich ein anderes Ziel suchen, als daß Deutschland erwartet, Frankreich werde sich vor seinen Entscheidungen beugen. In keiner anderen Hauptstadt ist von Deutschland ein derartiger Schritt unternommen worden. (!) Dieses Vorgehen werde zweifellos von allen Franzosen gebührend gewürdigt werden.

Das „Petit Journal“, dessen Leiter der ehemalige Minister des Äußern, Pichon, ist, schreibt: Die Haltung Deutschlands bleibt rätselhaft insofern, als man nicht recht weiß, ob es Österreich-Ungarn drängen, zurückhalten oder gewähren lassen will. Aber es erklärt amtlich, daß es an der Seite des Verbündeten stehen würde, falls der Zwist nicht lokalisiert werde. Man darf bezweifeln, daß der Zwist lokalisiert bleiben wird. Wir wissen im voraus, daß es seitens der Triple-Ententemächte nicht an Ratschlägen zur Mäßigung, Vorsicht und Versöhnung fehlen wird. Wie werden diese Ratschläge von den Dreibundmächten aufgenommen werden? Es scheint, daß Italien in Unkenntnis der Vorgänge gelassen wurde und einen mäßigenden Einfluß ausüben will, aber wird es dies mit Erfolg tun können?

Clémenceau bedauert im „L'homme libre“, daß Frankreich keine amtlichen Mittel habe, um zu handeln: Wenn Poincaré und Viviani von Stockholm aus ihre Ansichten nach Petersburg übermittelt haben, so haben sie dies getan, ohne die Minister um Rat zu fragen. Inmitten dieses überstürzten Erwachens Europas sind wir ohne Leitung und ohne Willen. Wir sind ein von seiner Regierung verlassenes Land.

Die amtliche „Agence Havas“ veröffentlicht jedoch folgende Note: Aus Informationen aus autorisierter Quelle geht hervor, daß vor der Absendung der Note an Serbien **keine Verständigung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn stattgefunden hat. Deutschland beschränkt sich darauf, diese Note zu billigen,** die nicht den Charakter eines Ultimatums hat, sondern die Forderung nach einer Antwort mit befristeter Zeit darstellt. Seine Haltung ist **mit Unrecht** so dargestellt worden, als ob sie eine **Drohung** bedeute. Sie darf nur interpretiert werden als Kennzeichnung des **Wunsches,** daß die Meinungsverschiedenheit zwischen Österreich-Ungarn und Serbien **lokalisiert bleiben** möge.

Vorzeitige Rückkehr des Kaisers und des Reichskanzlers.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser befindet sich einige Tage früher als ursprünglich beabsichtigt, auf der Heimfahrt von der Nordlandreise und wird wahrscheinlich im Laufe des morgigen Tages zurückkehren.

Es ist jetzt gerade drei Jahre her, da kehrte der Kaiser unter ähnlichen Verhältnissen von der Nordlandreise heim: Damals, als er im Höhepunkte der Marokkokrise in Swinemünde von einer tausendköpfigen Menge unter den Jubelklängen der „Wacht am Rhein“ empfangen wurde. Diesmal wird vielleicht eine noch ernstere Stimmung über denen liegen, die dem kaiserlichen Herrn den Willkommensgruß in der Heimat bringen, aber man darf gewiß sein, daß sie von der gleichen vaterländischen Begeisterung getragen sind, wie damals.

Ferner meldet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, der in letzter Zeit wöchentlich schon mehrmals in Berlin geweilt hat, traf am Sonntag wieder in Berlin ein.

Die Stellungnahme Rußlands.

Einem Petersburger Telegramm der „Köln. Zeitung zufolge, weicht die ruhige Auffassung der russischen Regierung. die sich zunächst auf ein diplomatisches Eingreifen beschränken wollte, vor der Kriegspartei zurück. Die Rede Suchomlinows im Ministerrat hat zugunsten eines scharfen Vorgehens zur Unterstützung Serbiens entschieden. Die „Börsenzeitung“ behauptet, Frankreich und Rußland hätten für Sonntag früh 10 Uhr einen gemeinsamen Schritt vereinbart.

Wie die Petersburger „Wetschernje Wremja“ meldet, fand am Sonnabend in Krasnoje Sselo ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Kaisers statt, in dem die äußere Lage besprochen wurde. Im gestrigen Ministerrat sprach nach Ssasonow der Kriegsminister energisch über die volle Bereitschaft Rußlands.

Indes werden zunächst noch alle über angeblich schon erfolgte oder unmittelbar bevorstehende Mobilisation in Rußland umlaufenden Gerüchte und Meldungen als auf Vermutungen beruhend erklärt und sind nicht zuverlässig. Beschlüsse sind bisher in Petersburg nicht bekannt.

*

Österreichs Entschlossenheit.

Wien, 27. Juli. (Privattelegramm.) Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ hatte Gelegenheit, das Urteil der maßgebenden Stellen über die unerfreuliche russische Meldung zu erfahren: Ohne die große Bedeutung einer etwaigen Einmischung zu unterschätzen, sind wir auf alles gefaßt. **Jede Einschüchterung** und jeder Versuch, die Monarchie an der endgültigen Beseitigung der serbischen Gefahr zu verhindern, ist **aussichtslos und hätte unabsehbare Konsequenzen. Die Monarchie setzt ihre ganze Existenz ein, wer ihr in den Weg tritt, muß den gleichen Einsatz bieten.**

Weitere Kundgebungen in Oesterreich.

Ofen-Pest, 27. Juli. Während der ganzen Nacht durchzogen begeisterte Gruppen die Stadt. Vor dem Landesverteidigungsministerium fand eine Kundgebung statt. Minister Freiherr von Hazay mußte auf dem Balkon erscheinen und hielt eine patriotische Ansprache. Eine große Menge erschien vor dem Palais des Ministerpräsidenten Grafen Tisza und brachte dem Ministerpräsidenten eine Huldigung dar. Vor dem Nationaldenkmal sang die Menge ununterbrochen die Nationalhymne. **Ein Fabrikant feierte in einer Rede die deutsch-österreichische Bundesgenossenschaft.** Graf Alada Zichy bestieg eine improvisierte Tribüne und rief: **„Unser treuer Bundesgenosse, der deutsche Kaiser Wilhelm, lebe hoch!“**

Agram, 26. Juli. Gestern nacht fanden große patriotische Kundgebungen statt, so auf dem Fellachichplatz. Die Menge rief: Hoch Kroatien! **Nieder mit Serbien!** Die Kundgebungen dauerten bis spät nach Mitternacht.

Serajewo, 26. Juli. **Die gestern abend durch Extraausgaben verbreitete Nachricht über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Serbien rief in der Stadt eine gehobene Stimmung hervor. Da wegen des Standrechts Ansammlungen auf der Straße nicht gestattet sind, sammelte sich das Publikum in den Caféhäusern, wo freudige Bewegung herrschte. In den Nachtstunden sammelte sich vor der Landesregierung eine große Menschenmenge an, darunter viele Moslims, und veranstaltete unter Ziviorufen auf Kaiser Franz Joseph, die Monarchie und die Armee und unter Absingung der Volkshymne begeisterte patriotische Kundgebungen.**

Die Stimmung in Wien.

Den ganzen gestrigen Sonntag über dauerten die Kundgebungen der Wiener Bevölkerung fort. Trotz strömenden Regens sammelten sich Tausende vor dem Kriegsministerium. die Soldaten und Offiziere mit begeisterten Zurufen begrüßten. Gruppen zogen unter Vorantragung schwarz-gelber Fahnen und Absingung patriotischer Lieder durch die Straßen. Auch aus allen Teilen der Monarchie treffen Meldungen von begeisterten patriotischen Kundgebungen ein.

Die Wiener Börse.

Wien, 26. Juli. Der Börsenvorstand hat beschlossen. die Börse am 27., 28. und 29. Juli zu schließen. Der Zinsfuß der österreichisch-ungarischen Bank ist von 4 auf 5 Prozent erhöht worden.

Die serbische Mobilisierung.

Belgrad, 26 Juli. Der Thronfolger Prinz Alexander hat im Namen des Königs den Mobilisierungsbefehl unterzeichnet. Es wurde zugleich eine Proklamation an das Volk erlassen, in der die Bürger aufgefordert werden, sich noch in ihren Häusern zu halten und sich dem Schutz der Armee anzuvertrauen.

Oestereich-feindliche Kundgebungen in Paris.

Am Sonntag morgen zogen etwa 100 junge Leute vor das österreichisch-ungarische Botschaftspalais und riefen: **Nieder mit Österreich! Tod Österreich!** Einer der Demonstranten zog eine kleine schwarz-gelbe Fahne aus der Tasche. setzte sie in Brand und trat sie mit Füßen. Schutzleute trieben die jungen Leute auseinander. **Der österreichisch-ungarische Botschafter erhob gegenüber dem Vorfall Einspruch** am Quai d'Orsay und ersuchte gleichzeitig. Vorkehrungen zur Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse zu treffen. Der Direktor im Ministerium des Äußern, Bertillot, sprach sein Bedauern aus und erklärte, die französische Regierung habe unverzüglich polizeiliche Maßnahmen getroffen, um der Wiederholung ähnlicher Kundgebungen gegen Österreich vorzubeugen. Die jungen Leute begaben sich von der österreichischen Botschaft zu der nahebei gelegenen **russischen Botschaft,** um vor derselben eine **Sympathiekundgebung** zu veranstalten. Sie wurden hier von der Polizei verjagt und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Der serbische Generalstabschef in Oesterreich verhaftet, aber wieder freigelassen.

Ofen-Pest, 25. Juli. Auf der Kelenfoelder Station, fünfzehn Minuten von Ofen-Pest entfernt. wurde heute der Chef des serbischen Generalstabes, Wojwode Putnik, der auf der Rückreise vom steierischen Kurort Gleichenberg nach Belgrad begriffen war, auf Weisung der ungarischen Militärbehörde verhaftet. — Wie dann das K. u. K. Wiener Tel.-Korr.-Bur. später mitteilt, sind alle Meldungen, welche von Anwendung von Gewalt bei der Verhaftung des serbischen Oberkommandierenden Generals Putnik in Ofen-Pest berichten, glatt erfunden. Die Arretierung des Generals wurde selbstverständlich unter Beobachtung der seinem militärischen Range notwendigen Formen vorgenommen. Der General wurde in das Ofen-Pester Militärkasino geleitet und dort mit aller Höflichkeit empfangen. Inzwischen wurde, da die österreichisch-ungarische Armee **von viel zu ritterlicher Gesinnung** erfüllt ist, um die serbische Armee ihres Oberkommandierenden berauben zu wollen, ein **Extrazug mit einem Salonwagen zur Reise in seine Heimat zur Verfügung gestellt!**

Der neue russische Gesandte in Belgrad.

Nach einer Blättermeldung aus Petersburg wurde der Direktor der Balkanangelegenheiten im Ministerium des Äußern, Fürst Gregor Trubetzkoi, an Stelle des verstorbenen Gesandten Hartwig **zum Gesandten in Belgrad ernannt.**

Das Verhalten Bulgariens und Griechenlands.

Sofia, 26. Juli. **Die serbische Regierung ließ hier anfragen, welche Haltung Bulgarien im Konflikt mit Österreich-Ungarn einnehmen werde. Ministerpräsident Radoslawow anwortete, daß Bulgarien sich neutral verhalten werde. Hierauf erwiderte Paschitsch mit einer Dankdepesche an Radoslawow und fügte hinzu, daß Bulgarien für seine Neutralität entschädigt werden würde. Montenegro hat in Belgrad die Erklärung abgegeben, daß es auf Seite Serbiens stehe. Griechenland hat erklärt, daß es sich in den Kampf nicht einmischen werde.**

Die Haltung Italiens.

Wien, 26. Juli. Die italienische Regierung ließ der österreichisch-ungarischen Regierung die Erklärung zukommen, daß sie in einem eventuellen bewaffneten Kampf zwischen Österreich-Ungarn und Serbien ein **freundliches** und dem **Bundesverhältnis** entsprechendes **Verhalten einnehmen werde.**

Die Stimmung in Rumänien.

Die Bukarester Zeitung „Viitorul“ schreibt:

Die Verpflichtung, die Serbien im Jahre 1909 **übernommen hat,** scheint den Ton und den Inhalt der Note zu **rechtfertigen,** die die österreichisch-ungarische Regierung der serbischen übergeben hat. **Rumänien wartet** ruhig und ohne Erregung die Entwicklung der Ereignisse **ab.**

„Dimineatza“ schreibt: Die einzige Politik, die sich Rumänien aufdrängt, ist die Ablehnung ausschließlicher Verpflichtungen, die vollständige Aktionsfreiheit ohne Abhängigkeit von irgend einer Großmacht. Eine Abhängigkeit von Rußland würde dem Verzicht auf die bisherigen Früchte der rumänischen Politik und eine schwere Gefährdung der kommenden Generationen bedeuten. Bis vor drei Jahren machten alle Balkanstaaten die Politik der einen oder anderen Großmacht. Das Ziel der großen Anstrengung während der vorjährigen Krise war vor allem, sich von dieser Vormundschaft zu befreien. Das Beispiel hierzu gab Rumänien, das, ohne auf seine guten Beziehungen zur Nachbarmonarchie zu verzichten, Kaiser Nikolaus in Konstantza empfing. Niemand würde aber wagen, deswegen von einer völligen Hingabe an die russische Politik zu sprechen. Griechenland und die Türkei folgten dem rumänischen Beispiel. **Nur Serbien bleibt auf dem alten Weg und hält die Abhängigkeit seiner auswärtigen Politik von Rußland aufrecht. Die Schädlichkeit einer solchen Politik ist offenkundig.** Serbien muß seiner Abhängigkeit von Rußland ein Ende machen, ohne daß es deshalb österreichische Politik zu machen braucht. Es ist den Balkanvölkern nicht mehr erlaubt, Gebieter zu haben.

*

Eine Kundgebung in Straßburg.

Als in Straßburg am Sonnabend abend gegen 10 Uhr durch Extrablätter die **Ablehnung der österreichisch-ungarischen Note durch Serbien bekannt** wurde, machte **sich** alsbald im Verkehrsmittelpunkt **am Hohen Steg,** Meisengasse und Brogliplatz ein ungewöhnlich starker Verkehr bemerkbar. Die Straßen und anliegenden Restaurants waren dicht gefüllt. Allgemein wurden **lebhafte Kundgebungen für Österreich** laut. Im Café Westminster, Luxhof und anderwärts wurde **die Wacht am Rhein** und **Deutschland, Deutschland über alles gesungen.** Der Gesang pflanzte sich auf die Straße fort. Erst nach Mitternacht verlief sich die Menge in den Straßen.

Englische Preßstimmen.

Das unionistische Londoner Sonntagsblatt „Observer“ schreibt:

Wir hoffen, daß die öffentliche Meinung Englands sich schwer entschließen wird, die harte Entschlossenheit der österreichischen Politik völlig zu verdammen. Wir hoffen, daß niemand einen Finger und eine Stimme erheben wird, um Serbien in seiner Halsstarrigkeit zu bestärken, oder es vor dem gebührenden Maße unmittelbarer Züchtigung zu bewahren. Das Ultimatum mag selbst auf die Gefahr einer russischen Intervention und eines europäischen Krieges erzwungen werden. Ein solcher Kampf würde Frankreich und England in einen peinlichen moralischen Konflikt verwickeln. Sie können nicht wünschen, an dem größten Kampf, den die Welt je gesehen, teilzunehmen, um die aggressive und subjektive Agitation zu ermutigen, die die österreichisch-ungarische Integrität und das zu Recht bestehende europäische System durch Zerstörung eines unersetzlichen Elementes des Gleichgewichts umzustürzen sucht. **Das kann keinen Teil der Politik der Tripleentente bilden. Die Tripleentente existiert für große, gerechte Zwecke,** die für das Gleichgewicht und die Stabilität Europas unentbehrlich sind, und **darf nicht zum Werkzeug großserbischer Agitation und zum Schilde der Mordtat von Serajewo dienen.** Das Ultimatum mag brutal erscheinen und das Maß überschreiten, aber man muß ins Auge fassen, daß Österreich-Ungarn in dieser Frage von Grund aus im Recht, Serbien von Grund aus im Unrecht ist. Das Blatt fährt fort: Die Tripleentente, obwohl in Verlegenheit gesetzt, muß mit ganzer Macht zusammenstehen, falls andere größere Sachen auftauchen sollten. **Die Pflicht Englands ist, vermitteln. vermitteln, vermitteln.** Wir müssen Rußland helfen, Garantien gegen die Vernichtung und Unabhängigkeit Serbiens zu erhalten, ohne den schuldigen Staat vor einer ausreichenden und denkwürdigen Bestrafung zu bewahren.

Eine vernünftige französische Stimme.

Das Pariser Blatt „Croix“ schreibt:

Ein furchtbarer Streik wütet in Petersburg, England steht vor dem Bürgerkrieg. die französische Armee ist ohne Pferde, ohne Schuhe und ohne schwere Artillerie, in Paris befinden sich dreihunderttausend Revolutionäre. In diesem Zustand der Schwäche und angesichts des guten Rechts Österreich-Ungarns hat die französische Regierung nur eines zu tun: Serbien zur Mäßigung zu raten, anstatt es aufzuhetzen.

Der Prozeß Caillaux.

In der Sitzung am Sonnabend verlas der Verteidiger Labori einen Teil der intimen Briefe. In diesen Briefen, die bei den Zuhörern eine gewisse Enttäuschung hervorriefen, spricht Caillaux u. a. seiner gegenwärtigen Gattin, die damals die Frau des Schriftstellers Leo Claretie war, seine heiße Liebe aus. Er erklärt ferner, daß er die Absicht habe von der Kandidatur für die Kammerwahlen im Jahre 1910 abzustehen, da er einen Skandal befürchte. Nach der Verlesung der Briefe fiel Frau Caillaux in Ohnmacht. Sie mußte aus dem Saal getragen werden.

Als am Freitag der als Zeuge vernommene frühere Ministerpräsident Barthou dem Vorsitzenden Albanel den versteckten Vorwurf machte, daß er die Verhandlung parteiisch leite und Albanel hierauf nicht sofort antwortete, sagte der beisitzende Richter Dagoury zu Albanel: „Sie entehren uns“. Nach den ersten Meldungen sollte die Folge dieses Zwischenfalles ein Zweikampf zwischen Albanel und Dagoury sein. Albanel hat jedoch seinem Kollegen seine Zeugen nicht geschickt. Die Regelung des Zwischenfalles hat auf dienstlichem Wege zu erfolgen, was die Möglichkeit eines Austrages durch einen Zweikampf ausschließt.

Zur Tagesgeschichte.

Poincaré in Stockholm.

Präsident Poincaré ist auf der Rückreise von Petersburg Sonnabend morgen in Stockholm angekommen und vom König Gustav, den Prinzen und den höchsten Zivil- und Militärbeamten empfangen worden. König Gustav und Präsident Poincaré fuhren nach dem Königsschloß.

Das Abflauen des Ausstandes in Petersburg.

In mehreren Fabriken von Petersburg wurde am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in der Mehrzahl der Druckereien wird gearbeitet. In den Arbeitervierteln ist Beruhigung eingetreten. Weitere Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. Man nimmt an, daß am Montag in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Deutsches Reich.

** **König Ludwig** hat auf Anraten des Ministerrats wegen der ungeklärten politischen Lage die für die kommende Woche in Aussicht genommene Reise nach Franken aufgegeben.

** **Zu Bassermanns 60. Geburtstag** fand am Sonntag in Mannheim im Friedrichspark ein großes Festmahl statt, dem eine Reihe hervorragender Reichs- und Landtagsabgeordneter beiwohnten. Zahlreiche Blumen und telegraphische Glückwünsche aus nah und fern trafen in Bassermanns Hause ein. Bei dem Festmahl hielt Rechtsanwalt König-Mannheim die Festrede, die mit einem Hoch auf Bassermann ausklang.

** **Französischer Schwindel.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Pariser „Temps“ brachte vor einigen Tagen eine auch in ausländische, namentlich englische, Blätter übergegangene Erzählung, wonach der Kronprinz an den Berliner Kgl. Großbritannischen Botschafter mit Beziehung auf den Militär- und Marineattaché der Botschaft die Frage gerichtet haben sollte: „Wo sind Ihre Spione?“ Wir sind ermächtigt, festzustellen, daß diese Erzählung vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 27. Juli.

Posen und die Nachrichten von der österreichisch-serbischen Mobilisierung.

Die Stadt Posen steht seit Sonnabend selbstredend unter dem gewaltigen Eindruck der kriegerischen Vorgänge, die sich in den letzten Tagen im südlichen Europa so gewaltig zugespitzt haben und deren Konsequenzen für einen etwaigen europäischen Weltbrand noch nicht zu übersehen sind. überall sah man eifrig diskutierende Gruppen, die die eingegangenen telegraphischen Nachrichten eifrig erörterten. Die von uns im Verlaufe des gestrigen Tages bis in die späten Nachtstunden herausgegebenen sechs verschiedenen Extrablätter wurden in unzähligen Exemplaren über die ganze Stadt verteilt. In vielen Fällen wurden sie Boten aus der Hand gerissen, und ihr Inhalt wurde geradezu verschlungen. In den öffentlichen Lokalen gab jedes neue Extrablatt den Anlaß zur lebhaftesten Diskussion und wiederholt auch zu stürmischen Kundgebungen der deutschen Bevölkerung für den Dreibundstaat, Österreich-Ungarn. Man bringt dem Reiche die wärmsten Sympathien entgegen, das im Begriffe ist, für die furchtbare Bluttat von Serajewo gebührende Genugtuung von Serbien zu fordern. Dagegen waren die Äußerungen über Rußland, das sich auf die Seite Serbiens stellt, für dieses Reich wenig schmeichelhaft. Man beurteilt es äußerst abfällig, daß ein Reich, deren Herrscher in der Mehrzahl feigen Meuchelmördern zum Opfer gefallen sind, sich auf die Seite eines Volkes stellt, dessen maßgebliche Persönlichkeiten an dem entsetzlichen Blutbade von Serajewo mindestens ebenso schuldig sind, wie die gemeinen Mordbuben selbst. Hier und da gab die deutsche Bevölkerung ihrer wärmsten Sympathie für Österreich gestern auch auf offene Straße Ausdruck. Zu einer großen patriotischen Kundgebung kam es gestern mittag auf dem Wilhelmsplatz während des Promenadenkonzertes. Die Fußartillerie-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Musikdirektor Saß, spielte außer zwei programmäßigen Musikstücken, patriotische Volksweisen und Militärmärsche, die von dem ganz besonders zahlreich erschienenen Publikum mit lebhaftem Hoch- und Hurrarufen begrüßt wurden. hb.

⚔ **Ordensverleihung.** Dem Gutsförster Sprenger in Ruchotscher Mühle, Kreis Bomst, ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

⚔ **Charakterverleihungen.** Den Regierungs- und Bauräten Ehrhardt in Danzig und Sckerl in Bromberg ist der Charakter eines Geheimen Baurats, sowie den Regierungsbaumeistern Dr.-Ing. und Dr. phil. Jänecke in Pr. Stargard, Wulle in Dirschau und Seehausen in Schlochau der Charakter eines Baurats mit dem persönlichen Range der Räte vierter Klasse verliehen worden.

⚔ **Personalien.** Es sind zum 1. August versetzt worden. Die Rentmeister Schutzius in Schildberg nach Celle und Bösken von Sprottau nach Schildberg. Pensioniert vom 1. Oktober 1914 ab Rentmeister Violet in Jarotschin.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh — 0,12 Meter, gegen — 0,20 Meter am Sonntag und Sonnabend früh.

□ Schwersenz, 26. Juli. In der Nacht zum Sonntag **starb hier plötzlich am Herzschlage der Apothekenbesitzer Pfeiffer, der für den verreisten Apothekenbesitzer Storch die Verwaltung der hiesigen Apotheke** übernommen hatte. Der Verstorbene war bis vor kurzem selbst Apothekenbesitzer in einem kleinen schlesischen Städtchen gewesen und hatte seine Apotheke verkauft. Er stand im 57. Lebensjahre.

Sechs Menschen bei einem Feuer durch Blitzschlag verbrannt.

K. Strelno, 26. Juli.

Über das furchtbare Unwetter, das Donnerstag nachmittag und abend über unseren Kreis herniederging, sind noch weitere Einzelheiten mitzuteilen. U. a. haben

sechs Personen infolge des Gewitters ihren Tod gefunden.

Furchtbar tobte das Gewitter in Popowo hiesigen Kreises. Hier schlug der Blitz in ein Fünffamilienwohnhaus des Rittergutsbesitzers Dr. von Trzcinski. Das Familienhaus stand im nächsten Augenblick über und über in Flammen. Die Einwohner, die zum Teil bereits schliefen, konnten **nur das nackte Leben retten.** Sämtliches Mobiliar war nicht versichert. Bei den Rettungsarbeiten **verbrannten** der 57 Jahre alte Witwer Franz Odolski, dessen verheirateter Sohn Michael Odolski, sowie dessen 3 Kinder im Alter von 11, 8 und 4 Jahren und der Arbeiter Szymczak. Letzterer hinterläßt eine Witwe mit 5 unversorgten Kindern. Die 6 Verunglückten konnten nur als verkohlte Leichen aus den Trümmerhaufen gezogen werden. Der entsetzliche Vorgang hatte sich in folgender Weise abgespielt:

Bei dem durch Blitzschlag verursachten Brande verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit. Am meisten bedroht war die Odolskische Wohnung. Die Frau Odolski mit ihren Kindern rettete sich eiligst. Der Mann und dessen Vater waren bemüht, die übrigen drei Kinder, zwei Mädchen und einen Knaben, zu retten. Den braven Männern schnitten leider die Flammen den Ausgang ab, und alle 5 Menschen verbrannten. Des alten Odolskis Leiche fand man am nächsten Tage mit zwei Enkelkindern auf den Armen. Das sechste Feueropfer wurde der Arbeiter Szymczak. Nachdem er Frau und Kinder gerettet hatte, kehrte er nochmals in die brennende Wohnung, um wahrscheinlich Geld zu retten, zurück; die Flammen schnitten auch ihm die Rückkehr ab, und auch er verbrannte.

Über die weiteren entsetzlichen Verheerungen in den übrigen Teilen des Kreises sind noch folgende Einzelheiten zu berichten:

In Strelno schlug der Blitz in das Wohnhaus des Ansiedlers Rose und traf das Kind des Genannten, das am Unterleibe schwere Brandwunden davontrug. Die Frau des Ansiedlers wurde vom Blitz getötet. Der durch den Blitz verursachte Brandschamen beläuft sich auf 300 Mark. Auf der Feldmark der Landgemeinde Chelmce Kol. traf ein Blitzstrahl eine Anzahl Roggenstiegen des Grundbesitzers Meyer in Chelmce Kol. und zündete. In der genannten Gemeinde brannte durch Blitzschlag eine Scheune des Grundbesitzers Ignatz Wisniewski nieder. Mitverbrannt sind gegen 100 Ztr. Stroh. Bei den Löscharbeiten beteiligten sich russische Grenzsoldaten, mit deren Hilfe es gelang, die übrigen stark gefährdeten Wirtschaftsgebäude zu retten. Weiter brannte in Woycin ein Schober des Grundbesitzers v. Skrzydlewski und in Sierakowo ein Strohschober des Grundbesitzers Josef Skonieczny, gleichfalls infolge Blitzschlages nieder. Außerdem wurden viele Bäume im Kreise vom Blitze getroffen und zerschmettert. In Kaiserthal fuhr der Blitz in das Wohnhaus des Büdners Gabryszak, richtete hier erheblichen Schaden an, und fuhr hierauf in den Stall, wo er ein Kleiderspind entzündete. Das Feuer wurde jedoch bald gelöscht.

Vor dem österreichisch-serbischen Kriege.

Die Stimmung in Petersburg.

Petersburg, 26. Juli. Nach einer Verfügung des russischen Kriegsministers sind **Flüge** ohne vorherige Erlaubnis **über das ganze Gebiet der Militärbezirke von Petersburg, Wilna, Warschau, Kiew und Odessa verboten.**

Petersburg, 26. Juli. Gegen Mitternacht zogen **mehrere tausend Manifestanten vor die serbische Gesandschaft,** wo dem serbischen Gesandten Kundgebungen bereitet wurden. Der Gesandte erschien am Fenster und dankte für die Kundgebungen **und die moralische Unterstützung** Serbiens. Darauf zerstreute sich die Menge, ohne daß er zu einem Zwischenfall kam.

Petersburg, 26. Juli. Nachdem gestern für Petersburg der **außerordentliche Verteidigungszustand** erklärt worden war, veröffentlicht der Stadtpräfekt heute die Liste derjenigen Verbrecher, die durch das Militärgericht abgeurteilt werden sowie eine Liste der auf administrativem Wege zu bestrafenden Vergehen.

Petersburg 27. Juli. Die „Petersburger Börsenztg.“ sagt, daß **Rußland bereit sei, mit allen Mitteln einer Großmacht auf jedes Zeichen einer Mißachtung seiner gerechten Forderungen zu antworten.** Rußland werde die Vernichtung einer slawischen Macht nicht zugeben, es sei aber **bereit,** Österreich Ungarn in seinen berechtigten Forderungen zu unterstützen und **Serbien Nachgiebigkeit anzuraten,** wobei es aber nicht zugeben werde, daß für das Verbrechen eines Einzelnen das ganze serbische Volk bestraft werde.

Die Berliner Kundgebungen.

Berlin, 27. Juli. Gestern abend wurde eine große Anzahl berittener Schutzleute postiert, die ein Vordringen der Menge vor die russische Botschaft verhindern sollten. Schon gestern mittag standen Unter den Linden täusende von Menschen. Als kurz vor 2 Uhr die Wache mit klingendem Spiel aufzog und plötzlich die österreichische Nationalhymne anstimmte, war die Stimmung für das Publikum geschaffen.

Als in Berlin am Sonnabend abend nach 8 Uhr Unter den Linden die ersten Extrablätter über die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Note durch Serbien bekannt wurden, erschollen aus der Menge **laute Hochrufe** auf Österreich-Ungarn. Gegen 4000 Menschen zogen vor die österreichisch-ungarische Botschaft und stimmten unter wiederholten Hochrufen die Lieder: „Deutschland, Deutschland über alles“, „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Die Wacht am Rhein“ an. Der **österreichisch-ungarische Botschafter** erschien auf dem Balkon der Botschaft und dankte für die Kundgebungen.

Dann zog man, so berichtet der „Tag“, vor die italienische Botschaft, wo sich ähnliche Kundgebungen abspielten. Inzwischen war der Zug immer größer geworden, der sich nun nach dem Reichskanzlerpalais an der Wilhelmstraße begab; brausend erklang hier das deutsche Schutz- und Trutzlied, und als es beendet war, ertönten unter frenetischem Jubel die Hochrufe auf den Dreibund, auf Deutschland, Österreich und Italien. Mit begeistertem Jubel wurden Kaiserhochs ausgebracht, denen Hochrufe auf Bismarck, Bethmann Hollweg und den Dreibund folgten. Und wieder ertönte begeisterter Gesang, und trotz der Aufforderung der Polizei, sich aufzulösen, zogen die Massen geschlossen nach dem Königlichen Schloß, wo es ebenfalls zu patriotischen Kundgebungen kam.

Hoffnung auf Lokalisierung des Krieges.

Berlin, 27. Juli. Der „Tag“ meldet, daß ernsthafte Kreise erklärten, daß eine Lokalisierung des Konflikts durch Erklärungen Englands gesichert sei; die Nordsee müsse vom Kriege frei bleiben. Frankreich arbeite mit Hochdruck in Petersburg, um den Frieden zu erhalten.

Montenegro mobilisiert auch.

Wien, 26. Juli. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Cetinje: Der Kronrat beschloß, unter dem Vorsitz des Königs die allgemeine Mobilisierung. Gestern und heute fanden große Kundgebungen für ein gemeinsames Vorgehen mit Serbien statt. Die Rückkehr des Kronprinzen wird für morgen erwartet.

*

Das englische Geschwader.

London, 26. Juli. Dem 1. Geschwader, das in Portsmouth versammelt ist, wurde der Befehl erteilt, zusammenzubleiben. Alle Schiffe des 2. Geschwaders bleiben in ihren Heimathäfen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Neuyork, 25. Juli. Tendenz: unregelmäßig. Canadian Pacificaktien 179 3/8, Baltimore und Ohio 78,50, United States Steels Corporation 59,75.

Neuyork, 25. Juli. Weizen für Juli 92,25, für September 91 7/8, für Dezember 94,50.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 25. Juli. (Schluß-Kurse.) 3 1/2prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87,70, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Couponsteuer) 77.50, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—, Schles. Bankv.-Aktien 147,50, Archimedes-Aktien 117,00, Bresl. Sprit-Akt.-Ges.-Akt. 425,00, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 142,00, Donnersmarckhütte-Aktien 309,00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 105,00, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien —,—, Kattowitzer Bergbau-Aktien —,—, Königs- und Laurahütte-Aktien 131,00, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 147,00, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 85,00, Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 61,75, Oberschles. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 193,00, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 144,90, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 139,75, Portland-Zement (Giesel) Akt. 142,00, Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 176,00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 170,00, Schles. Leinenindustrie Kramsta Akt. 114,50, Schles. Zement (Groschowitz) Akt. 147,50, Schles. Zinkhütten-Aktien 345,00, Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 169,00, Verein Freiburger Uhren-Fabriken —,—, Zdunyer Zuckerfabrik-Aktien 143,00, Russische Banknoten 213,00. Matt.

Frankfurt a. M., 25. Juli, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 74,50, 3proz. Hessische Staatsrente 73,50, 4proz. Österr. Goldrente —,—, 4proz. Österr. einh. Rente konv. in Kronen 76,10, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 66,70, 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 98,00, 4proz. Russ. kons. Anl. von 1880 —,—, 4proz. Russ. Anl. 02 —,—, 4prozent. Serbische amort. Rente 95 67,00, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 80,00, Türk. 400-Francs-Lose ult. 143,00, 4proz. ung. Goldr. 75 20, 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 74,00, 5proz. Mex. äußere Anl. —,—, Berl. Handelsges. ult. 141,00, Darmstädter Bank ult. 111,50, Deutsche Bank ult. 222,00, Diskonto-Kommandit ult 174 50, Dresd. Bank ult. 141,50, Mitteld. Kreditbank 113,50, Nationalb. f. Deutschland 103,25, Österr. Kredit ult. 178,50, Reichsb. —,—, Rhein. Kreditb. 123,00, Schaaffh. Bankverein 104,20, Österr. Ung. Staatsb. ult. 131,75, Österr. Südbahn (Lomb.) ult. 14,50, Ital. Mittelmeer —,—, Balt.-Ohio ult. 76 5/8, Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. —,—, Adlerw. Kleyer —,—, Akkum. Berlin —,—, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 217 5/8, Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 122,40, Alumin.-Industr.-Aktien 226,00, Bad. Anilin u. Sodafabrik 498,75, Höchster Farbw. 427,50, Holzverkohl.-Industr. Konstanz —,—, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter —,—, Kunstf. Frankf. —,—, Bochumer Gußstahl ult. 199,00, Gelsenk. Bergb. 162,50, Harp. Bergb. 158,50, Westeregeln Alkaliwerk —,—, Phönix Bergbau ult. 212 1/4, Laurahütte ult. —,—, Verein deutscher Ölfabr. 164,80, Privatdiskont 3 7/16, London kurz 20,480, Paris kurz 81,450, Wien kurz 84,250, Hamburger A. P. A. G. 108,00, Norddeutscher Lloyd 89,50. Flau.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 178 1/2, Diskonto-Kommandit 174,50. Flau.

Köln, 25. Juli. **Rüböl** loko —,—, für Oktober 69,00. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 25. Juli, nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** stetig, Mecklenburg. und Ostholsteinischer 206—210,00. **Roggen** stetig. Mecklenburger und Altmärk. 174—180, russ. cif. 9 Pud 10/15 Juli-August 119,50. **Gerste** fester, südruss. cif. Juli 123,00. **Hafer** stetig, neuer Holst. u. Mecklenbg. 170—176. **Mais** fest, Amerikanischer mixed cif. für Juli —,—. La Plata cif. für Juli-August 112,50. **Rüböl ruhig,** verzollt 67,50. **Leinöl** ruhig, loko 53,00, für September-Dezbr. 55,50. — Wetter: Unbeständig.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 27. Juli. Wie gestern, so zeigte auch heute die Wiener Vorbörse eine gewisse Widerstandsfähigkeit, die besonders in den Kursen der Rentenwerten zum Ausdruck gebracht wurde: die österreichische sogenannte Mairente setzte sogar um 0,15 Prozent über dem gestrigen Schlußkurse ein, die Kronen-

Schluß des redaktionellen Teiles.

rente zeigte eine unveränderte Notierung. Über die sonstigen Bewertungen an der Vorbörse gibt die nachstehende Übersicht Aufschluß:

Wien.

	Vorbörse	Gestriger Schluß	Differenz Kr
Orientbahn-Aktien per ult.	710.00	732.00	— 22
Öst. Staats.-Akt. (Franz.) p. ult. .	618.00	627.00	— 9
Südbahn-Ges. (Lomb.) Akt. per ult.	71.00	72.00	— 1
Öst. Kreditanstalt-Akt per ult. . . .	568.00	570.50	— 2½
Ungar. allg. Kreditbank-Akt. . . .	721.00	728.00	— 7
Öst. Länderbank-Akt.	455.00	452.50	+ 2½
Unionbank-Aktien	535.00	542.00	— 7
Türkische Tabakaktien per ult.. . .	339.50	352.00	— 12½
Öst. Alpine Montanges.-Akt. . . .	692.00	694.00	— 2
Prager Eisenind.-Gesellsch.-Akt. . .	1988	2005	— 17

Der von Wien ausgegebene Tendenzbericht hatte folgenden Wortlaut: Die Erklärung Rußlands, nicht indifferent zu bleiben, rief Kursverluste hervor, doch war der Verkehrs ruhig. Späterhin trat eine Erholung ein auf das Gerücht, daß Rußland behufs Verlängerung des Termins für die serbische Erklärung intervenieren werde. Am hiesigen Markt spiegelte sich zu Beginn des heutigen Verkehrs eine fieberhafte Erregung wider. Die Börsensäle waren dicht besetzt, darunter auch von solchen Persönlichkeiten, die man lange an dieser Stätte nicht mehr gesehen hatte. Auch die Galerien zeigten heute eine selten große Zahl von Besuchern, darunter Leidtragende und Neugierige. Einen sensationellen Kurssturz erlitten die Aktien russischer Banken. Die Aktien der Petersburger Internationalen Handelsbank verloren 23¼ Prozent, die Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel 16¼ Prozent. Irgendwelche Interventionstätigkeit von russischer Seite war nicht zu beobachten; die russische Finanzwelt überließ den Markt der russischen Papiere sich selbst. Auch die russischen Renten gingen stark im Kurse abwärts: die Anleihe von 1902 verlor gleich bei Eröffnung des Verkehrs 2¼ Prozent. Wesentlich besser gehalten war die deutsche 3proz. Reichsanleihe; sie büßte nur 0,30 Prozent ein. Die Aktien der heimischen Banken wiesen relativ mäßige Abschläge auf; nur die Aktien der Deutschen Bank hatten anfangs gleich eine Einbuße von 3½ Prozent zu verzeichnen. Trauriger sah es am Montanaktienmarkte aus; neben den Aktien der Phönix Bergbaugesellschaft, die 6 Prozent verloren, zeigten besonders oberschlesische Werte eine außerordentlich flaue Haltung. Am Markte der Schiffahrtswerte stürzten die Aktien der Hansa Dampfschiffahrts-Gesellschaft bei Festsetzung der ersten Notierungen um 12½ Prozent, Lloyd-Aktien um 5 Prozent. Aber das war nur der Anfang; noch in der ersten Stunde senkte sich das Kursniveau von neuem beträchtlich. Um 1 Uhr wurden die Aktien des Norddeutschen Lloyd um 10½ Prozent unter dem gestrigen 3-Uhr-Kurse notiert, die Aktien der Paketfahrt um 10½ Prozent, die Aktien der Deutschen Bank um 5 Prozent, Kanada-Aktien um 5⅜ Prozent, Russische Staatsanleihe von 1902 um 3¾ Prozent, die Aktien der Phönix-Bergbaugesellschaft um 7¾ Prozent. Um 1½ Uhr lenkte sich das Hauptinteresse auf die Feststellung der Notierungen am Kassaindustrieaktienmarkte. Hier waren die Tafeln an den Maklerschranken mit einer großen Anzahl von „Minus — Minuszeichen" versehen, so daß man sich auf einen sehr umfangreichen Kurssturz vorbereiten mußte. In der Tat traten denn auch zahlreiche, sehr erhebliche Abschläge ein, und für verschiedene Papiere mußte die Kursabgabe ganz unterbleiben. An den Terminmärkten war die Stimmung in der zweiten Stunde etwas ruhiger als in der ersten. Die Spekulation zog sich etwas aus den Märkten zurück und diskutierte über die kommenden Ereignisse. Als aus Frankfurt am Main eine Meldung eintraf, daß Serbien angeblich eine nachgiebigere Haltung zeige, lebte auf einigen Seiten die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens auf, und die Kurse einzelner Werte zeigten ganz leichte Besserungen. Vielfach wurde dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß man die Börse heute nicht geschlossen hatte, um dem Publikum Zeit zur Ruhe und Sammlung zu geben. Um 2 Uhr war eine Befestigung der Gesamttendenz zu verzeichnen; es fanden offenbar einige Deckungskäufe statt. Das Geschäft stockte fast ganz, doch war die Börsenhalle bis um 2½ Uhr noch ziemlich gut besucht, während sonst an den Sonnabenden kurz nach 2 Uhr, wenn die Glocken der Börsendiener ertönen, die Räume schnell geleert sind. Um 2¾ Uhr waren, soweit noch Umsätze stattfanden, weitere Erholungen zu konstatieren. Der Kurs der Aktien der Phönix-Bergbau-Gesellschaft schwankte zwischen 215½ und 216 Prozent, so daß gegenüber der heutigen niedrigsten Notierung eine Avance von fast 5 Prozent eintrat. Bei den übrigen Werten hielten sich die Besserungen allerdings in weit engeren Grenzen, und die Verluste, die der heutige „schwarze Sonnabend" dem Kapitalmarkte gebracht hatte, sind sehr groß.

Eine weitere starke Steigerung des Privatdiskonts war heute die Folge der Verschärfung der politischen Situation, und zwar schnellte der Satz um ½ Prozent auf 3 Prozent empor. Tägliches Geld mußte heute mit 2 Prozent und darüber bezahlt werden. Für Ultimogeld machte sich eine sehr lebhafte Nachfrage bemerkbar, da die Interessenten, die sich noch nicht mit Geld versorgt haben, sich noch rasch Ultimogeld sichern wollten. Dabei stießen manche Geldnehmer auf Schwierigkeiten, und es mußten im allgemeinen heute ca. 3½ Prozent für Ultimogeld gezahlt werden. Die Leihrate ist demnach, noch bevor die Liquidation voll in Gang gekommen ist, bereits um ca. ⅝ bis ¾ Prozent gestiegen. Die Seehandlung gab heute nur noch Geld von Ultimo zu Ultimo zu 2⅞ Prozent (bisher 2¾ Prozent). Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse gab kein Ultimogeld. Im Verlaufe der Börse verlautete, daß auch die Seehandlung kein Ultimogeld mehr abgibt. Auch die übrigen Geldgeber lehnten es meist im Verlauf der Börse ab, Geld auszuleihen. Als rein nomineller Ultimogeldsatz wurden 3½ bis 4 Prozent genannt.

Am Kassaindustrieaktienmarkt waren heute fast lediglich Abgeber vorhanden, und — wenngleich das herauskommende Material nicht so umfangreich war, wie man befürchtet hatte — waren die Kurse doch allgemein sehr stark geworfen. Die Maklertafeln waren mit Minus-Minuszeichen völlig überdeckt, ohne daß alle zu gleicher Zeit darauf Platz finden konnten. In einer Reihe von Fällen mußten, da die angebotene Ware überhaupt keine Aufnahme fand, die Kurse gestrichen werden, und zwar geschah dies auf Anordnung des Börsenvorstandes in solchen Fällen, in denen bei einem kleinen Angebo tein wesentlich niedrigerer Kurs hätte notiert werden müssen. Dies gilt zum Beispiel — um nur einige zufällige Beispiele herauszugreifen — von den Aktien der Köln-Rottweiler Pulverfabriken, der Niederlausitzer Kohlenwerke, der Busch Optischen Anstalt, der Berthold Messinglinienfabrik, der Milowiczer Eisenwerke usw. Die heutigen Verkaufsorders rührten fast vollständig aus den Kreisen des Publikums her, da die Börsenspekulation ihre Engagements bereits an den letzten Tagen zum großen Teil gelöst zu haben scheint. Die Börse nahm aber auch Deckungen heute nur in sehr geringem Umfange vor. Einen sehr beträchtlichen Kurssturz — um 40 Prozent — erlitten heute wiederum die Aktien der Deutschen Gasglühlicht-Ges. Auer. Die Aktien der Vogtländischen Maschinenfabrik waren um 19 Prozent, die Aktien der „Ilse"-Bergbaugesellschaft um 15 Prozent niedriger. Im übrigen hielten sich die Kursrückgänge zwischen 3 und 10 Prozent. Die Aktien der Deutschen Erdöl-Gesellschaft wichen um 10 Prozent zurück. Die jungen Aktien der Gesellschaft gaben am Markt für unnotierte Werte von 112 auf 96 Prozent nach, erholten sich aber späterhin auf ca. 104 Prozent. Die Aktien des Stahlwerks Becker, die gestern noch mit ca. 100 Prozent umgegangen waren, wurden heute bis zu 68 Prozent angeboten. — Das einzige Papier, das eine größere Kurssteigerung aufzuweisen hatte und sogar an den Maklertafeln mit dem Plus-Pluszeichen erschien, waren die Aktien der Fritz Schulz junior Ges., die von ihrem gestrigen 16proz. Kursrückgang heute 11 Prozent wieder einholen konnten. Es lag — anscheinend aus Großaktionärkreisen der Gesellschaft — eine Kauforder von 10 000 M. vor. Die Aktien von Farbenfabriken gingen um 20 bis 30 Prozent, die der Deutschen Schachtbau-Gesellschaft um 21 Prozent zurück. Es notierten niedriger: Deutsche Erdöl 10, Berliner Kindl St.-A. 7,75, Böhm. Brauhaus 4,50, Reichelbräu 7, Aschaffenburger Papier 4,80, Daimler 5, Dürkopp 11,25, Görlitz Lüders 7,75, Gritzner Masch. 10,60, Hartmann Masch. 9,75, Horch 4,50, Humboldt Masch. 4,50, Kirchner u. Co. 14, Schäfer Blech 4,75, Vogtl. Masch. 19, Zeitzer Masch. 11, Anilin Treptow 6,25, Chem. Albert 4, Chem. Concordia 6, Griesheim Elektron 6, Heine u. Co. 7, Chem. Leopoldshall 5,50, Weiler-ter-Meer 5, Deutsche Asphalt 3,25, Auer 40, Ludw. Hupfeld 10, Kahla Porzellan 5, Rosenthal Porzellan 11, Triptis Porzellan 9,25, Akkumulatoren 8, Felten u. Guilleaume 3,65, Anhalter Kohlen 6,75, Bismarckhütte 5,50, Capito u. Klein 7, Deutsche Kali 3, Eintracht Bergwerk 6, Eschweiler Bergwerk 3,10, Hubertus Braunkohlen 4,80, Ilse 15, Mülheimer Bergw. 5,50, Riebeck Montan 9,50, Stahlwerke v. d. Zypen 5,50, Wittener Stahl 6, Plauener Tüll 11, Deutsche Tonröhren 8,50, Bad. Anilin 24, Elberfelder Farben 22, Höchster Farben 30, Adler Fahrrad 9, Thörl Öl 19,50, Amme, Giesecke 10, Chem. Heyden 9,25, Rauchwaren Walter 15, Rhein.-Nassau 7, Thale St.-Pr. 19, do. V.-A. 20, Ammendorfer Papier 20, Gebhardt u. König 15, Masch. Buckau St.-A. 9, do. V.-A. 12, Teutonia Zement 9, Rhein. Braunkohlen 6,75, Aluminium-Ind. 15,50, Baer u. Stein 11,50, Deutsche Schachtbau 21, Julius Berger 10, Ver. Lausitzer Glas 11,50, Piano Zimmermann 9,50, Bochumer Guß 4, Consolidation 9,40, Deutsch-Luxemb. 3,90, Gelsenkirchen Bergwerk 6,80, Kattowitzer 7, Laura 3,40, Phönix 6,75, Siemens u. Halske 3,25, Große Berliner Straßenbahn 4, Hamburger Straßenbahn 3,10, Deutsch-Austral. Dampfer 13,50, Hapag 7,75, Hansa 17,50, Nordd. Lloyd 6,10, Baltimore u. Ohio 3,10, Kanada 5,20 Prozent.

Kurse gegen 2 Uhr. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 74,25, 3½proz. Buenos —,—, Russische Anleihe von 1902 83,50, Türkenlose 138,00, 4½proz. österr. Eisenb.-Anl. v. 1913 —,—, Kommerz- und Diskontobank 104,00, Darmstädter Bank 110,62, Deutsche Bank 221,00, Diskonto 172,62, Dresdner Bank 139,00, Berliner Handelsgesellschaft 142,50, Nationalbank 103,00, Schaaffh. Bankverein —,—, Kreditaktien 177,50, Wiener Bankverein —,—, Asow-Don Kommerzbank-Aktien 193,00, Petersburger Int. Bank 131,00, Russische Bank 119,00, Lübecker —,—, Baltimore 77,00, Kanada 177,75, Pennsylvania —,—, Meridionalbahn —,—, Mittelmeerbahn —,—, Franzosen 132,00, Lombarden 14,37 Anatolier —,—, Orientbahn 153,00, Prince Henry 125,50, Schantung-Eisenbahn 109,50 Elektr. Hochbahn —,—, Große Berliner Straßenbahn 134,50, Hamburger Paketfahrt 108,75, Hansa 220,00, Nordd. Lloyd 92,50, Hamburg-Südamerikan. 124,00, Dynamit Trust 153,50, South-West 87,00, Aumetz-Friede 124,00, Naphtha-Produktion 286,00, Bochumer 199,62, Oberschlesische Eisenindustrie Caro 64,00, Konsolidation —,—, Deutsch-Luxemburger 106,50, Gelsenkirchen 162,75, Harpener 158,75, Hohenlohe-Werke 92,50, Kattowitz 175,25, Laurahütte 130,25, Oberschles. Eisenbahnbedarf 71,50, Orenstein u. Koppel 127,50, Phönix 212,25, Rheinische Stahlwerke 137,50, Rombacher 129,00, Allg. Elektr. 218,00, Deutsch-Übers. Elektr. 151,00, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 137,00, Schuckert 122,50, Siemens u. Halske 194,62, Elektr. Licht und Kraft —,—, Türk. Tabakregie 184,00, Deutsch-Australische Dampferlinie —,—.

2 Uhr 15 Minuten. Reichsanleihe 74,30, Türkenlose 138,00, Deutsche Bank 222,50, Diskonto 174,25, Dresdner 140,50, Handelsgesellschaft 143,25, Schaaffhausen —,—, Kredit 177,00, Azow Don —,—, Petersburger Internationale 195,00, Baltimore 77,50, Kanada 178,00, Lombarden 15,00, Orient 153,00, Henry 125,50, Schantung 108,50, Große Berliner Straßenbahn 134,50. Hamburger Paketfahrt 108,75, Hansa 226,50, Nordd. Lloyd 92,37, Deutsch-Australische 150,00, Aumetz 124,50, Bochumer Guß 201,10, Deutsch-Luxemburg 108,50, Gelsenkirchen 164,50, Harpener 158,75, Laurahütte 130,25, Phönix 215,50, Rombach 129,00, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 220,00, Schuckert 122,00, Siemens u. Halske 196,25, Dynamit 155,00, Naphtha 292,00, South West 90,00, Türkische Tabakregie 184,50. Tendenz: Erholt.

Deutsche Anleihen.

Reichsschatzscheine p. 1. 8. 14	4	—
" p. 1. 4. 15	4	100,40 bz.
" p. 1. 5. 16	4	100,25 bz.G.
Pr. Schatz p. 1. 4. 15	4	100,40 bz.
" " p. 1. 5. 16	4	100,10 bz.
Deutsche Reichsanl.	3½	85,90 bz.
	3	74,30 bz.
" "	4	—
Pr. kons. St.-Anl.	3½	85,90 bz.
	3	74,30 bz.
" " "	4	99,50 bz.
Bad. Staats-Anl.	4	97,20 bz.
Bayr. Staats-Anl.	4	98,50 bz.
Bremer Anleihe	3½	84,50 bz.
Dt. Pfdbrf.-A. Pos.	4	96,80 bz.G.
Hess. St.-Anl. v. 99	4	97,30 G.
Hamb. Staats-Anl.	3½	—
" amort. 1900	4	—
Lübecker Anleihe	3½	—
Berl. Staats-Oblig.	3½	97,50 G.
Ostpr. Pr.-Obl. 8—9	4	93,20 B.
Posen Prov.-Anl.	4	93,00 bz.
	3½	—
Pos. St.-Anl. I—III	3½	84,40 B.
" " 1900	4	94,30 G.
Pfandbriefe: Landsch. Zentr.	4	95,20 bz.
" "	3½	86,00 bz.
" neue	3	75,50 bz.
Ostpreußische	3½	84,25 bz.
Pommersche	3½	86,50 G.
"	3	—
Posensche alte	4	—
" D.	4	95,90 B.
" E.	4	94,90 B.
"	3½	90,40 bz.
" Lit. C.	3½	90,50 G.
" A.	3	—
" B.	3	—
" neue	4	94,30 bz.
Schl. altdeutsch	4	95,80 B.
" landsch. A	3½	87,70 bz.
" landsch.	3	76,10 bz.
Westpreuß.	3½	—
Rentenbr.: Posensche	3½	85,20 bz.
"	4	96,00 G.
Preußische	3½	85,50 bz.B.
"	4	—
Schlesische	4	96,60 G.
Brschw. 20 T.-St.	—	200,50 G.
Köln-Mind.-Prm.	3½	136,50 bz.G.
Hamb. Prm.-Anl.	3	163,00 bz.
Mein. Lose p. St.	—	38,00 bz.
Oldenburg. Lose St.	3	127,60 bz.G.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Brl. abgst. Hyp.-Pdb.	4	92,00 bz.G.
" " " "	3½	84,60 bz.G.
" " " I u. II	4	93,20 bz.G.
" III/IV unk. 1915	4	93,20 bz.G.
" I unk. 1916	3½	87,60 G.
Deutsche Grundkr. P. I	3¼	—
" " II	3½	123,40 bz.
" Grdkr. S. III/IV	3½	101,25 G.
" XVI u. XVIa	4	96,00 G.
" V	3½	85,50 G.
Dt. Hyp.-Pfbr. VII	4	95,50 bz.G.
" VIII	3½	85,50 G.
" XIX	4	96,50 G.
Hamb. unk. 1900	4	94,50 bz.G.
" " 1910	4	95,00 G.
" " 1908	3½	85,50 bz.G.
Meckl. Hyp. 1909	4	93,50 bz.G.
" " 1908	3½	84,00 bz.G.
Meininger II, VI, VII	4	94,70 bz.G.
" VIII, IX	4	94,70 bz.G.
" konv.	3½	86,00 G.
" Präm.	4	143,00 bz.
Nordd. Grundkr. III	4	93,00 bz.G.
" " VII	3½	—
Pr. Boden 1917	4	94,50 bz.G.
" " 1913	4	95,30 bz.G.
" " 1916	4	95,30 bz.G.
" " 1911	3½	86,00 bz.G.
" Bodkrd.-Pfdbr.	3¾	88,00 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,50 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7.	4	94,10 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,20 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	—
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7.	4	94,10 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verschieden	3½	83,70 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verschieden	3½	83,70 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7.	3½	84,80 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,70 bz.G.
Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10.	3½	85,75 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,50 G.
Pr. Hypth.-Akt.-Bk.	3,6	—
"	3,2	—
"	2,3	—
" abgst.	4½	116,00 G.
" "	4	92,10 bz.G.
" "	3½	84,20 bz.G.
" 1904 unk. 13	4	93,00 bz.G.
" 1905 " 14	4	93,00 G.
" 1907 " 17	4	94,10 bz.G.
Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909	4	94,10 G.
Pr. Pfdbrfbk. 1911	4	94,75 bz.G.
Pr. Pfdbrfbk. 1905	3½	80,75 G.
Rh.-Westf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9a	4	94,50 bz.G.
desgl. 1920, 12—12a	4	95,00 bz.G.
" 1922, 13	4	96,00 bz.G.
Schles. Boden alte	4	94,00 bz.G.
" " 1907	3½	85,90 bz.G.
Stettiner Nation. Pfdbr. abgest.	3½	86,30 bz.G.

Ausländ. Staats- usw. Papiere.

Argentinier Anl.	4%	—
Bukarester St.-A.	4½	—
Bulg. Hypoth.-Anl.	6	—
Chinesische Anl.	4½	89,75 bz.G.
Chinesische 1896	5	98,50 bz.
Griechische Consols	1,2	41,75 bz.
Japanische Anleihe	4½	90,00 G.
Italienische Rente	3½	—
" am. Rente	3½	—
Mexikan. 1899	5	85,50 bz.G.
Österreichische Gold-Rente	4	81,00 bz.G.
" Papier-Rente	4⅕	—
" Silber-Rente	4⅕	75,00 bz.
" Kronen-Rente	4	74,00 bz.
" 60 er Lose	4	178,00 bz.
" 64 er Lose	—	596,00 bz.
Portug. un. III	3	66,40 bz.G.
Poln. Pfandbriefe	4½	85,00 bz.
Rum. am. Pfbr. alte	5	100,10 G.
1890 er	4	92,25 bz.
1891 er	4	85,50 bz.
Russische Konsols 1880	4	81,00 bz.G.
" 1890 er	4	—
" 1902 Staatssch.	4	82,75 bz.
" Anl. 1905	4½	96,5[illegible] bz.
" 1864 Lose	5	500,50 bz.
" 1866 "	5	—
Serb. Rente	4	69,90 bz.
Sofia Stadtanl.	5	90,50 bz.
Türk. Anlage A	4	—
" Adm.-Anl.	4	72,00 bz.G.
" 400 Fr.-Lose	—	144,00 bz.
Ungarische Gold-Rente	4	75,50 bz.
" Kronen-Rente	4	72,50 bz.
" Staats-R. (97)	3½	66,25 bz.
" (Eis.T.) Ak.	3	—
" Lose	—	66,20 B.
Wien. 1898 St.-Anl.	4	83,10 G.
do. Invest.-Anleihe	4	82,90 B.

Eisenbahn-Stammaktien.

Anatolier	5½	—
Baltimore u. Ohio	6	76,50 bz.
Canada-Pacific	10	174,80 bz.G.
Liegnitz-Rawitscher Stamm-Prior.	4½	—
Österr. Südb.-Akt.	0	14,40 bz.
Prince Henribahn	8	—

Ausländ. Eisenb.-Prioritäten.

Kasch.-Odbg. Silber	4	81,60 bz.
Kronprinz Salzk.	4	—
Anatolier Prior	4½	—
Macedonier Prior.	3	—
Österr. Südb.-Pr.	2,60	—
Tehuantepec Nat.	5	—
Gr. Russ. Staatsbahn-Prior.	3	—
Kursk-Kiew	4	82,00 bz.
Mosk.-Kiew. Wrsch. unk. 1909	4½	92,50 bz.
Mosk.-Rjäsan	4	81,25 bz.
" Smolensk	4	80,50 bz.
" Wd.-Rybsk.	4	80,50 bz.
Rjäs.-Kozlow	4	80,50 bz.
" Uralsk	4	8[illegible],50 G.
" Uralsk 1897	4	80,75 G.
Rss.-Südost.-Pr.	4	80,50 bz.
Rybinsk-Bolog	4	80,50 bz.
Transkaukaser Pr.	3	66,00 bz.
Warschau-Wien	4	—
Wladikaw. 09	4½	94,00 bz.
" unk. 1912	4½	93,00 bz.
" " 1913	4½	93,00 bz.
St. Louis St. 1931	5	—
" Refund	4	67,25 bz.G.

Bank-Aktien.

Berl. Hyp.-Bank	6½	107,00 bz.
" Handelsges.	8½	142,00 bz.
Kom. u. Diskbank	6	103,75 bz.G.
Danzig. Privatbank	7½	123,10 bz.G.
Darmstädter Bank	6½	—
Deutsche Bank	12½	222,00 bz.
Deutsche Effektenbank	6	—
Deutsche Hypothekenbank	8	151,50 bz.
Diskonto-Kom.	10	173,25 bz.
Dresdener Bank	8½	139,00 bz.B.
Hannov. Bank	7½	131,00 bz.G.
Landbank	0	78,50 B.
Magdebg. Bankverein	6⅔	113,75 bz.
Meininger Hyp.	7	140,00 bz.G.
Mitteldtsch. Krd.	6½	113,50 bz.
Nationalbk. f. D.	6	105,50 bz.
Nordd. Kreditanst.	7	116,00 B.
" Grd.-Kred.	6	111,50 G.
Ostbank für Handel und Gewerbe	7	122,00 bz.G.
Österr. Kred.-A.	10⅝	179,00 bz.
Petersb. Disk.	12,8	—
" Internat.	14	129,25 bz.
Pr. Boden-Kred.	8	148,50 bz.
" Zentral-Bod.	9½	186,00 bz.G.
" Hyp.-Aktienb.	6	110,25 bz.G.
Prß. Pfdbr.-Bank	8	148,25 bz.
Reichsbank 3½ %	8,43	138,[illegible]0 bz.G.
Russ. B. f. a. H.	11	—
Sächsische Bank	8	147,10 G.
Schaaffh. Bankv.	3	102,50 bz.
Schles. Bodenkr.	8	152,00 bz.G.
Warsch. Diskontv.	12	—
Wien. Bankverein	8	—

Industrie-Aktien u. St.-Pr.

Hugger Brauerei	8½	136,25 bz.G.
Sinner Brauerei	14	222,00 bz.G.
Reichelbräu "	—	205,00 bz.G.
Frankfurter konv.	7	120,50 G.
Adler Portl.-Zmt.	6	85,00 bz.
Allg. Elektr.-Ges. (v. D. Edison-G.)	—	219,75 bz.
Annaburg. Stgt.	—	105,00 bz.G.
Baer u. Stein Metall	30	375,00 bz.
Bendix Holzarb.	—	39,25 bz.
Berl.-Anh. Masch.	4	125,00 bz.G.
" Elektr.-Werk.	—	157,00 bz.
" Holz-Kont.	7	—
Bresl. Spritfabr.	22	427,00 bz.
R. Schwartzkopff	—	239,50 bz.G.
Bismarckhütte	—	130,00 bz.G.
Bochumer Bergw.	10	124,00 bz.B.
" Gußstahl	—	199,75 bz.
Bresl. Elektr.	6	—
Chem. Werke Byk		—
Consolid. Bergw.	23	290,10 bz.G.
Deutsch. Jut.-Sp.	25	302,00 bz.G.
" Gasglühlicht	—	450,00 bz.G.
" Steing.-Akt.	16	205,00 bz.
Deutsch-Luxemburger Bergwerk	—	117,10 bz.
Donnersmarckh.	24	315,00 bz.G.
Duxer Porzellan	6	—
Egestorff. Salz	11	155,75 bz.
Elberfeld. Papierf.	0	—
Elektr. Licht- und Kraftanlagen	7½	—
Elektr. Hoch- und Untergrundbahn	6	—
Flöther A.-G.	14	228,00 bz.G.
Fraust. Zuckerfab.	16	199,90 bz.
Friedrichssegen		—
Gelsenk. Bergwerk	11	163,60 bz.
Görlitzer Eisenbh.	—	200,25 bz.G.
" Masch. kv.	—	47,75 bz.
Gr. Berl. Strßb.	8	136,00 bz.
Ges. f. elektr. Untn.	10	137,00 bz.G.
Gaggenau Vorz.-Aktien	—	58,00 bz.
Hamburg-Amer.	10	118,50 bz.G.
Hallesche Masch.	28	—
Hannover. Bau	0	51,25 bz.G.
Handelsgesellsch. für Grundbesitz	0	151,00 G.
Harb.-Wien Gu.	—	122,00 bz.
Hark. Br. konv.	6	87,00 bz.G.
" St.-P. konv.	7	116,50 G.
Harpen. Bergw.	—	163,00 bz.
Harz. Wk. Akt.-B.	0	—
Herbrand. Wgg.	10	—
Höchst. Farbwerke	30	415,00 bz.B.
Hotel-Betr.-Ges.	9	—
" " Vzg.	5	100,90 bz.
Howaldtswerke		—
Hibernia Bergw.		—
Hofm. Waggon		—
Köhlmann Stärkf.	22	—
Köln. Bergwerk		—
Körting Gebr.	8	111,50 bz.G.
Kg. Wilh. Bg. kv.	18	207,00 bz.G.
Kgl. Laurahütte	—	129,90 bz.
Leopoldsh. chem.	—	70,25 bz.G.
" 5% St.-Pr.	—	—
Löwe u. Co.	18	278,00 bz.G.
Magdeb. Bergw.	38	499,90 B.
München Brauh.	7	111,00 B.
Niederl. Kohlen	12	—
Nordd. Lloyd	8	92,00 G.
Obschl. Eis.-Bed.	4	71,50 bz.G.
" Eis.-Ind.	0	65,00 bz.G.
Ob. Kokswerke	17	—
Ob. Prtl.-Zem.	8	144,00 bz.
Orenst. u. Koppel	12	127,00 bz.G.
Omn.-Gesellsch.		—
Oppelner Zement	10	—
Pauksch Masch.	0	—
Passage konv.	9	116,00 bz.G.
Phönix Bergw.-A.	—	211,75 bz.
Bank für Sprit	23	—
Chem. Fabr. Milch	15	245,50 bz.B.
Pos. Straßenbahn	9½	163,00 bz.
Rütgerswerke	12½	180,00 bz.
Schering Chem.-F.	15	208,00 bz.G.
Schles. Zinkhütte	17	—
" Leinen Kr.	3	113,50 B.
Siem. u. Halske	12	194,25 bz.
Staßfr. chem.	—	139,00 G.
Stett. Chamott.	5	118,50 bz.
" Vulkan	—	115,00 bz.G.
Störer Nähm.	10	—
Stolb. Zinkakt.	7	100,00 bz.G.
Thiederhall	0	54,50 bz.
Ver. D. Nickelw.	20	259,75 bz.
Westf. Drahtw.	—	168,50 bz.B.
Union chemische	18	170,00 bz.G.
Zuckerf. Kruschwitz	—	189,00 bz.B.

Obligationen.

Allg. Dtsch. Kleinb.	3	72,60 bz.
Boch. Gels. r. 102	4½	101,00 bz.B.
Gr. Berliner r. 100	4½	101,00 bz.
Krupp. Obligat.	4	97,00 bz.G.
Landbank rz. 103	4½	94,00 bz.G.
Siem. u. Halske	4	94,60 bz.
Ob. Eisenind. 4%	4	—
Zool. Gart. rz. 100	4	95,70 B.

Gold Silber u. Banknoten.

Sovereigns p. Stück	—
20 Francs " "	16,32 bz.
Dollars " "	—
Engl. Banknot p. 1 Lv.	20,51 bz.
Franz. " p. 100 Fr.	81,50 bz.
Österr. " p. 100 Kr.	84,10 bz.
Russ. Bank. p. 100 R.	209,25 bz.
" Zoll-Coup. R. p. 100	—

Bankdiskont.

Berlin 4. (Lombard 5.) Amsterdam 3½. Brüssel 4. London 3. Paris 3½. Petersburg 5½. Wien 4.

Leitung: E. Ginschel (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Peeck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.